

Fédéral

Autor(en): **Nydegger, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hornberger Schiessen

Die Hornberger, die braven Bürger des badischen Städtchens Hornberg, sind bekannt dafür, dass sie einst ein nutzloses Schiessen gegen stadtgefährdende Belagerer veranstalteten. Dafür kam ihnen die Ehre zu, dass sie in jedem grösseren deutschsprachigen Lexikon nachgeführt werden und durch den Begriff «Hornberger Schiessen» unsterblich geworden sind. Die Zürcher wollten das ihnen nunmehr nachmachen und veranstalteten ein «Hornberger Schiessen». Der Lexikon-Eintrag ist allerdings sehr fraglich.

Diplomatische Schmierseife

2800 000 Kilogramm Schmierseife hat ein Schweizer Diplomat am Exportverbot vorbei nach Belgrad geschmuggelt. Er muss eine hochnotpeinliche Untersuchung über sich ergehen lassen. Dabei hat er eigentlich nur ausgeführt, was gegenwärtig an den politischen und wirtschaftlichen Hängen Helvetiens im Überfluss klebt.

Diamant-Fieber

Diamanten sind teuer, das weiss man: Nur feurige Liebhaber schauen da nicht auf den Preis. Dass Mutter Hel-

vetia für die «Diamant»-Feier zur Ehrung der Aktivdienstveteranen gut drei Millionen über die sechs bewilligten hinaus hinblättern musste, könnte man entsprechend mit einem feurigen Patriotismus erklären. Es gibt aber auch im Preziosenhandel Diamantenschleifer, die feurig-blinde Liebe ausnützen.

Lega(ler) Kommerz

Politische und kommerzielle Werbung nähern sich einander immer mehr an. Es gibt zwischen politischer Propaganda und Werbung für Hundefutter fast keinen Unterschied mehr. Das erweist sich am Lega-Nationalrat Flavio Maspoli: Er schreibt für den Grossverteiler Denner Werbetexte. Er hat allerdings einen besondern Grund: Die Lega legt sich flach und flächer.

Kometenhaftes Abflauen

Ein «Abflauen des kometenhaften Aufstiegs», so benannte Roland Borer, Präsident der Freiheits-/Autopartei, den Rückgang des gesamtschweizerischen Partei-Wähleranteils von 1,1 auf 0,4 Prozent sowie den Verlust von neun Sitzen bei den St.Galler Kantonsratswahlen. Bildgerecht jedenfalls – und

auch tatsachengerecht – würde eher «Absturz» als «abflauen» zum «kometenhaften Aufstieg» passen.

Zähe Soldaten?

«Das Wanderleben mit häufigen Dislokationen von den Heimstationen in alpine und voralpine Regionen liess einen Zuchtstamm entstehen, der punkto Zähigkeit und Adaptionfähigkeit wahrscheinlich einzigartig ist.» So in einem Bericht über die Auswirkung der Armee reform 95. Zu früh gefreut: Es handelt sich hier nicht um feldgraue, eidgenössische Mannen- und Kriegerstämme, sondern um die «columba militaris helvetica», die ausgemusterte Armee-Brieftaube.

Generalstabschef mit Scheibe

«Der beredte Franzose» («Engländer» oder auch «Spanier»), so hiess ein bekanntes Fremdsprachen-Lehrbuch in der Nachkriegszeit. «Der beredte Generalstabschef», so nunmehr der Name der ersten CD-Rom des EMD: Man kann sie mit ihren eingehenden Auskünften über Truppenstärke, Mobilisationsplätze und weiteren Details allen Interessierten nur empfehlen.